

**Lernbegleitung** Lehrabbrüche verhindern – das ist das Ziel des Vereins Zündschnur. 37 Mal hat er es erreicht. **Neuhausen Seite 17**

**Festnahme** Ein 47-jähriger Deutscher soll im Februar in Stühlingen einen Geschäftsmann ermordet haben. **Klettgau/Reiat Seite 19**

**Regierungswahlen (VI) –** Rosmarie Widmer Gysel, SVP

## Ihr Vater sah sie hinter dem Herd

**Sie ist eine Frau** der klaren Worte: Mit Beharrlichkeit hat sich Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel in der Politik durchgesetzt. Und das, obwohl eine Karriere für sie nicht vorgesehen war.

VON MARIA GERHARD



Die Lehrerin in der ersten Klasse hatte es nicht leicht mit ihr. «Ich konnte einfach nicht still sitzen», sagt Widmer Gysel. Und so ist es auch noch heute. Während sie an dem runden Konferenztisch in ihrem Büro sitzt und spricht, lehnt sie sich vor und zurück, gestikuliert, faltet die Hände im Schoss. Man merkt schnell, diese Frau hat viel Energie, und die muss raus. Entsprechend lang ist der Lebenslauf der 60-Jährigen. Dabei hatte sie gerade als junge Frau mit Widerständen zu kämpfen.

**Jetzt erst recht!**

Einer davon war ihr Vater. «Ich wollte eigentlich immer Physiotherapeutin werden», sagt Widmer Gysel. Doch die Matura habe gefehlt. «Mein Vater wollte nicht, dass ich auf die Kantonsschule gehe. Er war der Meinung, Frauen gehören hinter den Herd.» Aber da hat er nicht mit der Hartnäckigkeit seiner Tochter gerechnet: jetzt erst recht! Widmer Gysel beginnt eine Gärtnerlehre, die sie nicht allzu sehr fordert. Während des dritten Lehrjahres geht sie noch auf die Handelsschule. Beides schliesst sie ab. Die Liebe zur Botanik ist ihr geblieben. Ihr Arbeitszimmer mit mannshohen Pflanzen hat etwas von einem Dschungel, auf dem Schreibtisch steht eine Orchidee. Mit ihrem Mann zusammen betreibt sie ausserdem einen Rebberg, den schon die Grosseltern und Eltern gepflegt ha-

«Ich habe stets meine Pflichten erfüllt und mir dann meine Rechte genommen. Das war für mich selbstverständlich.»

Rosmarie Widmer Gysel



Im Hintergrund tanzt die Nana: Rosmarie Widmer Gysel kandidiert trotz einiger kritischer Stimmen in der eigenen Partei wieder für einen Regierungsratssitz. «Das Volk soll entscheiden», sagt sie.

Bild Michael Kessler

ben. Ein Rückzugsort für die ganze Familie. «Wir haben eine Rebhütte mit einem Grill davor. Unsere Enkel lieben den Platz.» Eine Idylle.

Genau dieser «kleinen Welt» wollte sie als junge Frau einmal entfliehen. Nach ihrer Ausbildung zum Controller lebt sie in Genf, ist viel im Ausland. «Ich habe mir nie vorstellen können, wieder zurückzukommen.» Doch es kommt anders. Sie begegnet ihrem Mann und kehrt zurück. Die kantonale FDP und die SVP buhlen um ihre Gunst. «Damals wie heute wollten die einfach ihre Listen voll bekommen.» Doch sie ist interessiert. Es wird die SVP: «Die

Leute dort waren mir näher, so geredet. Das waren die ersten Grünen, die auf einen sorgfältigen Umgang mit der Umwelt pochten.» Seit elf Jahren ist Widmer Gysel nun Regierungsrätin. Sie und Ursula Hafner-Wipf (SP) sind die ersten Frauen überhaupt in diesem

Gremium. Feministin? «Nein», kommt es sofort, «ich habe stets meine Pflichten erfüllt und mir dann meine Rechte genommen, ohne zu fragen. Das war für mich selbstverständlich.» Aber Ursula Hafner-Wipf werde ihr fehlen, sie hätten sich gut verstanden. «Von allen haben wir am längsten zusammengearbeitet.»

**Im Clinch mit der eigenen Partei**

So harmonisch ging es jedoch in ihrem politischen Leben nicht immer zu. Die Vorsteherin des Finanzdepartements stösst mit ihrer Politik auch parteiintern teilweise nicht auf Gegenliebe. Als es um die Nominierung des SVP-Kandidaten für die Regierungswahlen 2016 ging, waren nicht alle der Meinung, sie solle wieder antreten. Doch sie setzt sich durch. Widmer Gysel lehnt sich in ihrem Stuhl zurück, verschränkt die Arme vor der Brust und sagt: «Ich kandidiere noch mal, habe ich dann gesagt. Soll doch das Volk entscheiden.» Die SVP und die Politikerin, diese Beziehung scheint eine schwierige zu sein. Widmer Gysel ist kein «ausgleichendes Element», wie

sie selbst sagt. «Ich habe meine Haltung und kann sie nicht verbiegen.» Sie habe oft gedacht: «Jetzt tret ich aus!» Aber dann sei ihr der Gedanke gekommen, dass es noch andere in der SVP gebe, die wie sie dächten. Deren Stimmen höre man bloss nicht. Und schliesslich: «Die Basis bei der SVP stimmt für mich immer noch.»

Als Regierungsrätin habe sie einiges erreicht, auf das sie stolz sei: «Gerade im Bereich Sicherheit und Bevölkerungsschutz haben wir viel bewegt. Es wurden Gefährdungsanalysen erarbeitet und entsprechende Massnahmen ergriffen.» Und das, obwohl das Budget eigentlich nicht viel erlaube. Auch um die kantonale Pensionskasse stehe es gut. «Sie steht auf einem guten Fundament. Es ist eine gute Kasse mit einem Deckungsgrad von über hundert Prozent.» Das freue sie sehr. Einziger Wermutstropfen: das «Nein» vom 3. Juli zum Entlastungsprogramm 2014. Nun sei es wieder an der Regierung und am Parlament, zu schauen, wie man dies finanzieren könne. «Das wird die grosse Herausforderung.» Doch Widmer Gysel ist bereit. Da ist sie wieder, die

Energie. Man fragt sich schon, wie sie das macht. Neben der angeborenen Ruhelosigkeit hat sie gewisse Rituale. Sie steht an den Arbeitstagen um 5.30 Uhr auf, um die Morgenstunden für sich zu nutzen. Sie liest Zeitung, macht ihre Fünf Tibeter. Ausserdem greift sie am Abend vor dem Einschlafen stets zu einem Buch. Auf dem Nachttisch liegen unter anderem Brunetti-Krimis. Ausserdem gönnt sie sich ab und an «menschenleere Sonntage» – zum Abschalten.

**Eine Nana steht im Büro**

Ein wenig feministisch veranlagt scheint sie übrigens dann doch zu sein. Auf einem Tisch steht eine bunte Nana, eine jener voluminösen Frauenfiguren der Künstlerin Niki de Saint Phalle, wie sie auch am Züricher Hauptbahnhof über der Menge schwebt. Nur viel kleiner. «Die begleitet mich schon lange, ich habe sie in Zürich gekauft.» Für einen Moment sitzt sie ganz ruhig, die Hände im Schoss, und schaut versunken auf die Figur, auf deren rundem Bauch ein grosses Herz prangt. Nanas stehen für Lebenskraft.

**Kopf der Woche** Daniela Neukomm vom Pferdehof Grünau ist zusammen mit ihrem Mann Bernhard seit 20 Jahren beim Ferienpass dabei

## Von der Blockwohnung auf den Hof mit 32 Pferden

Ob Ferienpass oder Reitlager, Daniela Neukomm sorgt im Hintergrund dafür, dass auf der Grünau in Beringen alles nach Plan läuft.

VON PIA ODERBOLZ

Vor der Haustür der Familie Neukomm liegt ein einzelner Mädchenschuh. «Ein Überbleibsel vom Ferienpass heute morgen», erklärt Daniela Neukomm und stellt den Schuh auf den Briefkasten, «vielleicht wird er ja noch abgeholt.» Seit vielen Jahren ist die Frau mit den kurzen Haaren nun schon beim Ferien-



Seit 20 Jahren sorgt sich Daniela Neukomm, hier zusammen mit dem Pony Willy, um das Wohl ihrer Ferienpass-Teilnehmer.

Bild Pia Oderbolz

pass dabei. «1996 wurden wir das erste Mal angefragt und seither eigentlich immer wieder aufs Neue.» Fünf verschiedene Posten werden beim Ferienpass angeboten, darunter auch eine Mini-Reitlektion, bei der die Teilnehmer an der Longe geführt werden. «Noch beliebter bei den Kindern ist aber das Pferdefrisieren», sagt die zierliche Frau.

Mit 13 Jahren hat Neukomm selbst angefangen zu reiten. Obwohl sie nicht auf dem Land, sondern in einer Blockwohnung aufgewachsen ist, habe ihr der Lebensstil auf dem Bauernhof schon immer gefallen. Da passte es gut, dass sie ihren Mann, der auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen ist, bei der Vielseitigkeitsprüfung in

Schleitheim kennenlernte, heiratete und zu ihm auf den Hof zog. Bis Mitte der 90er-Jahre war ihr Zuhause noch ein kleiner Bauernhof mit einem Pferd, dies änderte sich mit der Reithalle, die im Jahr 2000 dazukam. «Der Bau entpuppte sich fast als Scheidungsgrund», sagt ihr Ehemann und lacht.

So unterschiedlich die Ehepartner auch sind, «so perfekt ergänzen wir uns», meinen die beiden. Sie die stille Schafferin im Hintergrund, die am Tisch gut zuhört und überlegt antwortet, er der lebendige Erzähler. «Ich habe erst mit der Zeit gemerkt, wie wichtig sie im Hintergrund ist», sagt ihr Ehemann.

Ihr Erfolgsrezept? «Unser Haus ist für alle offen und eigentlich

auch immer voll», sagt Neukomm, die vor allem für die administrative Arbeit zuständig ist, «da steht schon mal ein Kuchen in der Küche und keiner weiss, von wem er ist.»

Auch diesen Sommer sind die Kurse auf der Grünau wieder ausgebucht. Was die Frau, die immer auf Zack ist, aber jedes Jahr wieder plagt, ist das schlechte Gewissen, wenn sie Kinder auf das nächste Jahr vertragen muss.

**Zur Person**

**Alter** 53 Jahre  
**Zivilstand** Verheiratet  
**Wohnort** Beringen  
**Hobbys** Unser Daheim mit der Familie und den Pferden  
**Aktuelle Lektüre** Fachliteratur über Pferde und Landwirtschaft